

# **Integrierte Sozialberichterstattung und Integrierte Stadt(teil)entwicklungskonzepte – eine „realistische“ Perspektive auf fach- und ressortübergreifende Lösungen**

Beitrag zum Forum Sozialplanung am 3.11.2016  
Simon Güntner, HAW Hamburg<sup>1</sup>

## **1) Ein kritisch realistischer Blick:**

Integrierte Sozialberichterstattung und Integrierte Entwicklungskonzepte können sehr viele Formen haben. Jeder beteiligte Akteur wird seine eigene Vorstellung von Nutzen, Methodik und Verfahren haben. Die Durchführung wird von diesen Vorstellungen abweichen, da im Prozess Kompromisse gemacht werden müssen (Datenverfügbarkeit etc.).<sup>2</sup>

## **2) Wann sind Berichte und Konzepte „integriert“?**

Die Eigenschaft „integriert“ kann auf Berichte und Konzepte zutreffen, wenn sie mehrdimensional angelegt sind (Indikatoren), wenn sie ressort- und akteursübergreifend verantwortet werden (Steuerung) und/oder wenn sie in politisch-administrative Entscheidungsfindungsprozesse eingebettet sind (Prozess). Diese drei Aspekte bedingen sich gegenseitig.

## **3) Ausgewählte Aspekte der Fachdebatte zu Integrierter Sozialberichterstattung und Integrierten Handlungskonzepten<sup>3</sup>**

Wesentliche Funktionen der Sozialberichterstattung sind Aufklärung und Planungsunterstützung (nicht zu verwechseln mit Controlling/Evaluation), Innovation (Annahmen über Handlungsbedarfe und Wirkungen überprüfen) sowie insbesondere auch die Unterstützung (durch Daten) der öffentlichen Diskussion über die soziale Lage und Entwicklung in der Stadt.

Effektive Sozialberichterstattung ist in Politikprozesse integriert zur Themenfindung sowie als begleitende Kommunikation zu Programmen und ihrer Umsetzung. Gute Sozialberichterstattung nimmt eine umfassende, integrierte Perspektive ein und ist nicht (nur) nach bestimmten Personengruppen gegliedert. Gruppenbezogene Berichterstattung ist hingegen nicht forschungsökonomisch, erschwert den Aufbau stabiler Indikatorensätze und riskiert analytische Blindflecken. Als Datenbasis bieten sich Leistungsdaten, Prozessdaten und die offizielle Städtestatistik an, Mikrozensusdaten eignen sich nur bedingt und ergänzend. Raumbezogene Berichterstattung ermöglicht mehrdimensionale Beschreibungen, die auf Haushaltsebene nicht möglich sind. Auftraggeber sind üblicherweise Akteure und Gremien in politischer Verantwortung (Gemeinderat oder Landesregierung). Die Sozialberichterstat-

---

<sup>1</sup> Kontakt: [simon.guentner@haw-hamburg.de](mailto:simon.guentner@haw-hamburg.de)

<sup>2</sup> Einen Überblick über den kritischen Realismus in den Sozialwissenschaften bietet: Lindner, Urs (2014): Soziale Strukturen, generative Mechanismen und das gute Leben, in: Zeitschrift für kritische Sozialtheorie und Philosophie 2014/1 (2), S. 198-275

<sup>3</sup> Die Angaben zur Integrierten Sozialberichterstattung beziehen sich auf die Ergebnisse einer Fachdiskussion zur Sozialberichterstattung in Hamburg, u.a. auf die in diesem Zusammenhang erstellte Expertise von Peter Bartelheimer, siehe: <http://hamburg-stadtfueralle.de/workshop-2015/>. Einen aktuellen Überblick zu Integrierten Stadtentwicklungskonzepten bietet die Arbeitshilfe „Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte in der Städtebauförderung“ des BMUB (Stand: August 2016).

tung sollte unabhängig erfolgen und die Analyse von den Schlussfolgerungen trennen. Integrierte Sozialberichterstattung sollte netzwerkartig gedacht werden, Fachberichte einbinden und Konkurrenzen um institutionelle Deutungshoheit vermeiden.

Integrierte Entwicklungskonzepte dienen der handlungsfeldübergreifenden Gestaltung von Räumen. Sie verbinden die Analyse mit strategischen Überlegungen und entsprechenden Maßnahmeplanungen. Integrierte Sozialberichterstattung ist eine wichtige Wissensgrundlage für diese Konzepte. Sie sind oftmals Grundlage für den Einsatz von Fördermitteln, z.B. im Rahmen der Städtebauförderung.

Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzepte dienen der Koordination und Abstimmung der relevanten Akteure. Eine zentrale Frage in der Umsetzung der IHEKS ist die Regelung der Verbindlichkeit: Im politisch-administrativen System wird diese durch einen politischen Beschluss (Gemeinderat) hergestellt. Die weiteren an Formulierung und Umsetzung von IHEKs beteiligten Akteure (u.a. freie Träger, Stiftungen, ansässige Unternehmen) gehen Selbstverpflichtungen ein. Grundlage für Verbindlichkeit ist in jedem Fall eine frühzeitige Beteiligung und Einbindung in den Entwicklungsprozess. Die Reichweite der Verbindlichkeit - und damit auch des IHEK - kann sehr unterschiedlich ausfallen. Das IHEK kann sich eng an die Umsetzung eines Förderprogramms halten, es kann aber auch einen weitergehenden, umfassenden Anspruch haben.

#### **4) Ein Blick in die Praxis: Integrierte Handlungskonzepten in der Quartiersentwicklung<sup>4</sup>**

Die integrierte Quartiersentwicklung, wie sie u.a. durch das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ unterstützt wird, ist ein wichtiger Einsatzbereich von IHEKs. Sie sind Grundlage der Förderung.

Im Rahmen einer Kommunalbefragung wurden 2015 die am Programm beteiligten Kommunen zu ihren Erfahrungen mit Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepten befragt. Diese Umfrage bestätigt den zentralen Stellenwert von IHEKs mit folgenden Befunden:

- In 90% der Gebiete liegt ein IHEK vor oder ist in Planung,<sup>5</sup>
- die IHEKs werden meist von einem externen Dienstleister geschrieben,<sup>6</sup>
- die IHEKs waren nicht immer Grundlage für die Förderung eines Gebiets, sondern wurden oft erst im laufenden Prozess formuliert,<sup>7</sup>
- meist (75%) liegt ein politischer Beschluss zu einem IHEK vor,<sup>8</sup>
- die mit Abstand bedeutendsten Handlungsfelder sind: Soziale Infrastruktur, Schule und Bildung, soziales Zusammenleben, Wohnumfeld, Image,
- eher selten einbezogen sind die Handlungsfelder Gesundheit und Umwelt,
- die Federführung liegt meist im Planungs-/Bauamt, eher selten im Sozial-/Jugendamt,<sup>9</sup>
- in den meisten Fällen sind Akteure aus Stadtentwicklung, Bauen/Wohnen, Sozialverwaltung, Kinder- und Jugendhilfe beteiligt, eher selten aus den Bereichen Gesundheit und Umwelt,<sup>10</sup>

---

<sup>4</sup> Die Informationen in diesem Abschnitt beziehen sich auf die Ergebnisse einer Online-Befragung aller Programmkommunen im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ aus dem Jahr 2015. Die Erhebung erfolgte im Auftrag des BBSR und wurde durchgeführt von StadRaumkonzept GmbH Bergische Universität Wuppertal und dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung.

<sup>5</sup> N= 235

<sup>6</sup> 77% bei N= 212

<sup>7</sup> in 44% der Gebiete dient das IHEK als Grundlage zur Aufnahme in das Förderprogramm (N=204)

<sup>8</sup> N= 212

<sup>9</sup> N= 96

- Freie Träger sind häufig beteiligt (80%), werden aber selten zu den wichtigsten Akteuren gezählt (19%),<sup>11</sup>
- übliche Formen der Beteiligung sind Stadtteilkonferenzen, Arbeitsgruppen und Workshops,
- gut zwei Drittel der IHEKs werden fortgeschrieben,
- IHEKs werden in vielen Kommunen als geeignetes Instrument zur Zielfindung und Priorisierung von Maßnahmen angesehen,
- IHEKs scheinen eher weniger geeignet zur Beteiligung externer Akteure,
- durch die IHEKs konnte jedoch nach Einschätzung der Verwaltung v.a. die Zusammenarbeit mit Initiativen im Stadtteil verbessert werden.

##### **5) Eine „realistische“ Einschätzung von integrierten Berichten und Konzepten in der Stadt(teil)entwicklung**

- Integrierte Berichterstattung und Planung sind inzwischen vielerorts etabliert, insbesondere (und nachvollziehbarer Weise) oft ausgehend von räumlich orientierten Ressorts; die Umsetzung variiert stark je nach (u.a.) lokalen institutionellen Kontexten, Ressourcen, Akteurskonstellationen.
- Integrierte Planung wird v.a. aus der Verwaltung heraus angestoßen, die Reichweite ist hinsichtlich Themen und Akteuren begrenzt.
- Informelle Kooperation im Alltag kann formelle Konzepte ersetzen - formelle Konzepte können informelle Kooperation nicht ersetzen.
- Kommunikation ist der Schlüssel für das (ressort-/akteursübergreifende) Abstimmen von Aktivitäten; integrierte Berichte und Konzepte (und der Prozess ihrer Erarbeitung) können wichtige Anlässe und eine verlässliche Grundlage für die Kommunikation darstellen.

---

<sup>10</sup> N= 205

<sup>11</sup> N= 206